

Vision und fachliche Ausrichtung von nemia

nemia richtet sich an Familien, in denen sich medienbezogene Konflikte derart verfestigt haben, dass die Entwicklung des Kindes, die Alltagsstruktur und die elterliche Handlungsfähigkeit deutlich beeinträchtigt sind. Wenn sich Kinder oder Jugendliche zunehmend zurückziehen, der Familienalltag stark belastet ist und Eltern an Präsenz und Steuerungsfähigkeit verlieren, stossen Unterstützungsangebote ausserhalb des unmittelbaren Familienalltags oft an ihre Grenzen. In solchen Konstellationen kann eine sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) fachlich angezeigt sein. Digitale Medien sind dabei nicht nur Auslöser, sondern zugleich ein zentraler Ort, an dem familiäre Belastungen sichtbar werden und sich verstärken. Für Kinder und Jugendliche sind digitale Medien heute selbstverständlicher Teil von Beziehung, Freizeit und Identität. Zugleich erschliessen sie sich digitale Welten zunehmend eigenständig und entziehen sich damit früher elterlicher Begleitung und Kontrolle (Hajok, 2019a, S. 36).

In betroffenen Familien organisiert sich das Zusammenleben zunehmend um Kontrolle, Erschöpfung und Hilflosigkeit (vgl. Eggert, 2019, S. 107, 109; Hajok, 2019b, S. 195–197). Lösungsversuche rund um Bildschirmzeit, Zugänge und Geräte pendeln zwischen Nachgeben und Eskalation, ohne dass sich die Situation nachhaltig stabilisiert (Pleyer, 2003; Ollefs, 2017, S. 15). Spannungen, die sich im digitalen Raum aufbauen, entladen sich im Familienalltag. Medienbezogene Belastungen zeigen sich in Regelkonflikten, Auseinandersetzungen, Rückzug und dem Verlust gemeinsamer Routinen. Kinder und Jugendliche sind physisch anwesend, aber emotional kaum noch erreichbar (Fellacher, 2021, S. 24).

Viele Eltern können im Umgang mit digitalen Medien nur begrenzt auf eigene Erfahrungen in vergleichbaren digitalen Lebenswelten zurückgreifen. Die sich rasch verändernde Medienwelt ist mit Unsicherheiten verbunden, weshalb Orientierung und konkrete Unterstützung bedeutsam werden (Suter et al., 2023, S. 66–67). Familien benötigen deshalb Unterstützung, die nicht bei Information stehen bleibt, sondern medienernerzieherisches Handeln im Alltag konkret umsetzbar macht (Eggert, 2019, S. 116–117).

Die Vision von nemia ist eine sozialpädagogische Familienbegleitung, die digitale Lebenswelten als das versteht, was sie für Familien heute sind: ein zentraler Raum, in dem sich Konflikte, Rückzug und Entwicklung abspielen. nemia verbindet Medienpädagogik konsequent mit Beziehungsgestaltung, Erziehung, Selbstregulation und elterlicher Handlungsfähigkeit – aufsuchend, alltagsnah und systemisch. Dieses Profil reagiert auf einen in der Praxis deutlich erkennbaren Bedarf an SPF im Kontext digitaler Lebenswelten. nemia schliesst damit eine Lücke in der SPF-Landschaft im Kanton Bern: Medienpädagogik ist bislang kaum als fachlicher Kernschwerpunkt der SPF profiliert, obwohl zuweisende Stellen und Familien wiederholt einen zunehmenden Bedarf an entsprechender Begleitung rückmelden.

Medienpädagogik ist bei nemia der fachliche Zugang, über den Belastungen und Entwicklungsmöglichkeiten im Alltag sichtbar werden. In der Haltung verbindet nemia dies mit der Neuen Autorität: Wenn Eskalation und eingeschränkte Erreichbarkeit dominieren, hilft nicht mehr Druck, sondern Präsenz, Selbstkontrolle und verlässliche elterliche Führung (Körner et al., 2019, S. 22–24). Klarheit, Handeln und Beziehungsgesten müssen zusammenwirken, um Schutz zu gewährleisten, ohne die

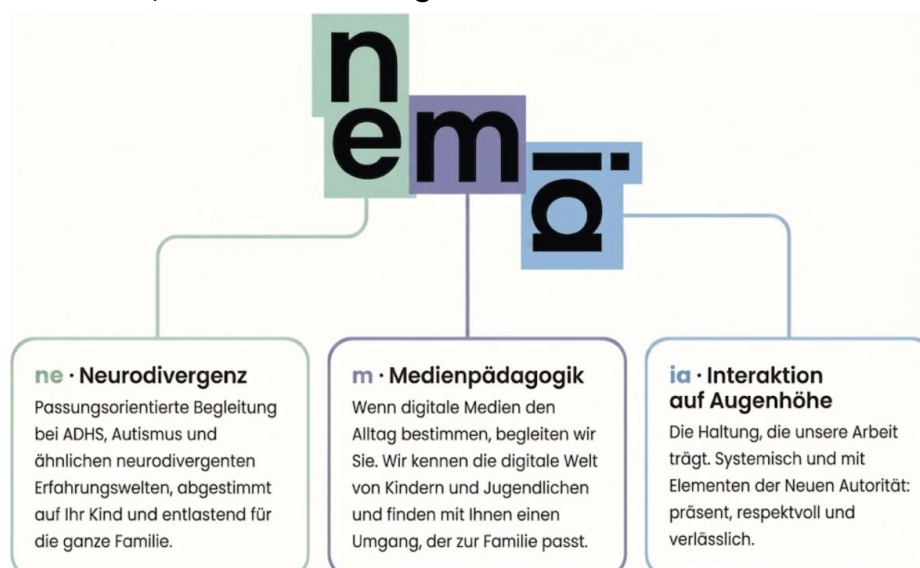
Beziehung zu verlieren (Fellacher, 2021, S. 60–61). Verbindung statt Druck ist die Voraussetzung, um Rückzugs- und Vermeidungsmuster zu unterbrechen (Weinblatt, 2023, S. 19–21).

Einen weiteren eigenständigen Schwerpunkt bildet die neurodiversitätssensible Begleitung, insbesondere bei ADHS und Autismus. Veränderungen scheitern hier häufig nicht am fehlenden Willen, sondern an Schwierigkeiten in Selbstregulation, Selbstaktivierung und Handlungsplanung, an Reizüberflutung oder an Besonderheiten in Kommunikation und sozialer Interaktion (Brown, 2018, S. 35; Kamp-Becker & Bölte, 2021, S. 13–14, 16). nemia gestaltet Rahmen und Vorgehen deshalb passungsorientiert, mit klarer Struktur, Visualisierung, Reizreduktion und realistischen Schritten. In der Praxis überschneiden sich beide Schwerpunkte häufig: Bei ADHS erhöht eine beeinträchtigte Selbstregulation das Risiko für exzessiven Medienkonsum (Brown, 2018, S. 35), bei Autismus verstärken digitale Welten oft den Rückzug (Weinblatt, 2023, S. 23; vgl. Kamp-Becker & Bölte, 2021, S. 13–14). Medienpädagogik und neurodiversitätssensible Begleitung gehören deshalb zusammengedacht.

Verbindend ist eine systemische Haltung der Interaktion auf Augenhöhe. Sie nimmt Familien in ihrer Autonomie und ihren Wirklichkeitskonstruktionen ernst und verbindet dies mit fachlicher Orientierung und klarer Prozessverantwortung (von Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 199–201, 217–218). Gerade bei digitalen Konflikten entsteht so ein kooperativer Rahmen, in dem neue Sichtweisen und tragfähige Handlungsmöglichkeiten möglich werden.

Hinter nemia stehen zwei diplomierte Sozialpädagogen HF: Miqueles Scheidegger (über zehn Jahre Erfahrung in stationärer Jugendhilfe, Lerncoaching und in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus sowie Erfahrung in SPF; CAS Medienpädagogik) und Nicola Bucher (über zehn Jahre Erfahrung in stationärer Jugendhilfe, SPF und Lerncoaching; CAS SPF, CAS Systemische Beratung, Coach für Neue Autorität sowie Weiterbildungen in Medienpädagogik und ADHS/Autismus). Diese fachlichen Hintergründe fließen unmittelbar in die Begleitung ein: Belastungsmuster werden sichtbar gemacht, Übergänge verlässlicher gestaltet, Routinen aufgebaut und die elterliche Handlungsfähigkeit gestärkt.

nemia steht damit für eine sozialpädagogische Familienbegleitung, die digitale Lebenswelten, neurodiversitätssensible Passung und Interaktion auf Augenhöhe fachlich integriert. Ziel ist ein Familienalltag, in dem Eltern wieder handlungsfähig werden, Beziehung tragfähig bleibt und digitale Medien nicht länger Eskalationszentrum, sondern bewusst gestalteter Teil des Zusammenlebens sind.



Literaturverzeichnis

Brown, T. E. (2018). *ADHS bei Kindern und Erwachsenen – eine neue Sichtweise*. Hogrefe.

Eggert, S. (2019). *Familiäre Medienerziehung in der Welt digitaler Medien: Ansprüche, Handlungsmuster und Unterstützungsbedarf von Eltern*. In S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), *Medienerziehung in der digitalen Welt: Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit* (S. 105–117). Kohlhammer.

Fellacher, M. A. (2021). *Digitale Medien und Neue Autorität: Kinder und Jugendliche in virtuellen Welten begleiten*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Hajok, D. (2019a). *Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft: Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld digitaler Medien*. In S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), *Medienerziehung in der digitalen Welt: Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit* (S. 35–57). Kohlhammer.

Hajok, D. (2019b). *Medienerziehung als Thema von Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen*. In S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), *Medienerziehung in der digitalen Welt: Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit* (S. 194–207). Kohlhammer.

Kamp-Becker, I., & Bölte, S. (2021). *Autismus* (3., vollständig überarb. Aufl.). Ernst Reinhardt.

Körner, B., Lemme, M., Ofner, S., von der Recke, T., Seefeldt, C., & Thelen, H. (Hrsg.). (2019). *Neue Autorität – Das Handbuch: Konzeptionelle Grundlagen, aktuelle Arbeitsfelder und neue Anwendungsgebiete*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Ollefs, B. (2017). *Die Angst der Eltern vor ihrem Kind: Gewaltloser Widerstand und Elterncoaching*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Pleyer, K. H. (2003). «Parentale Hilfllosigkeit», ein systemisches Konstrukt für die therapeutische und pädagogische Arbeit mit Kindern. *Familiendynamik*, 28(4), 467–491. Online verfügbar unter <https://dgsf.org/service/wissensportal/karl-heinz-pleyer-parentale-hilfllosigkeit..>

Suter, L., Bernath, J., Willemse, I., Külling, C., Waller, G., Skirgaila, P., & Süss, D. (2023). *MIKE – Medien, Interaktion, Kinder, Eltern: Ergebnisbericht zur MIKE-Studie 2021*. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

von Schlippe, A., & Schweitzer, J. (2016). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen* (3., unveränd. Aufl.). Vandenhoeck & Ruprecht.

Weinblatt, U. (2023). *Contactivity – mit Neuer Autorität raus aus der Vermeidung*. Vandenhoeck & Ruprecht.